

verraten dürfen, nur leise zu flüstern wagen, vor dem sie als dem „Hohen, Guten“ ihre Totemabzeichen durcheinander tragen, was sonst unerhört wäre, es aber vor ihm nicht ist, weil sie ja alle in ihm wurzeln, alle von ihm ausgehen.

Weil die überragende Größe dieses einzigen, über alles verehrten Wesens so klar aus all dem hervorgeht, aus ihren Sagen und Kulten, aus ihren Kultgeräten und ihrem Totemismus, kurz aus ihrem ganzen Weltbild, weil diesem Wesen ferner ganz göttliche Eigenschaften zugeschrieben werden, und andererseits alles Anthropomorphe und Astralmythologische deutlich als eine spätere, der Exogamie entstammende Zutat zu erkennen ist, darum steht ganz unzweifelhaft fest, daß wir es in der australischen Religion mit einem höchsten Wesen, mit Gott selbst zu tun haben, daß folglich der Monotheismus als erste ursprüngliche Religionsform die größere Wahrscheinlichkeit, wenigstens in betreff Australiens, für sich hat⁵².

Kleinere Beiträge

Zur neuern Missionsgeschichte der Augustiner, Mercedarier, Karmeliter, Kapuziner, Lazaristen und Pariser*

Von P. Dr. Laurentius Kilger O. S. B. in St. Ottilien.

Nachdem jene Orden, die bei ihrer reichen Missionstätigkeit in der neuern Zeit auch eine besonders reiche historische Arbeit entwickeln, durch ihre Vertreter sich geäußert haben (vgl. oben 67 ff. 137 ff. 168 ff.), fällt mir die Aufgabe der Ergänzung zu. Ich will versuchen, die übrigen Orden und Missionsgesellschaften, die in der Zeit vom 16.—17. Jahrhundert einschließlich einen bedeutenden Anteil am Missionswerk hatten, zu Worte kommen zu lassen. Dabei will ich besonders betonen, was an neuesten Quellenveröffentlichungen und wissenschaftlichen Bearbeitungen vorliegt.

Bei der Umschau in den alten Orden scheidet die benediktinische Gruppe völlig aus. Kein Zweig derselben hat in jener Periode eine umfassendere Tätigkeit in den auswärtigen Missionen entwickelt; die vereinzelt Indianerreduktionen brasilianischer Benediktiner und die einzelnen Prämonstratenseräbte in der amerikanischen Hierarchie waren im Ganzen der missionsgeschichtlichen Entwicklung zu verschwindend, um eine bedeutende literarische Behandlung hervorzurufen.

⁵² Das ist auch das hochwichtige Ergebnis der Ausführungen meines Buches „Das Zweigeschlechterwesen“, ein Ergebnis, so wird jeder objektive Leser zugeben müssen, auch von apologetischer Bedeutung.

* Referat auf der Missionswissenschaftl. Konferenz in Würzburg (1928).

Von der Gruppe der Regularkleriker treten in der missionarischen Wirksamkeit besonders hervor die Augustinereremiten (Eremitae recolecti S. Augustini). Für sie hat Maturana zu Santiago de Chile 1912—14 eine 5bändige Ordensgeschichte herausgegeben, die gemäß Entstehungsort und Autor stark missionarisch eingestellt ist¹. Die spanischen Augustiner haben seit etwa zehn Jahren ihre eigene historische Zeitschrift: *Archivo historico Hispano-Agustiniano* und in Bischof Bernardo Martinez einen fleißigen Darsteller ihrer Vergangenheit. Als Sekretär der Namen-Jesus-Provinz (Philippinen) hat er in zwei Bänden die philippinische und die amerikanische Missionstätigkeit (Filipinas; Madrid 1909) (America; Madrid 1909) seiner Ordensgenossen geschildert. Beide Bücher enthalten sehr vielen Stoff, wenn sie auch mehr die neueste Zeit berücksichtigen und eines umfassenden historischen Apparates entbehren. Als Apostolischer Vikar von Nord-Honan hat dann Martinez 1918 China in ähnlicher Weise bearbeitet, wobei die ältere Geschichte besser weggekommen ist. Nun ist der verdiente Missionar und Historiker Bischof der spanischen Diözese Almeria. Neben diesen drei grundlegenden Büchern erwähne ich noch einige neuere wissenschaftliche Einzelarbeiten:

Perez hat 1901 eine Biobibliographie der Philippinenprovinz herausgegeben², Santiago 1913/15 eine Bibliographie für Spanien und Amerika³. Eine historische Skizze der Perumission erschien 1926/27 im *Archivo hist. Hispano-Agustiniano*⁴. Von den Arbeiten der ersten Augustiner in Mexiko erzählt P. Arriluca in einer Artikelreihe, die durch sieben Jahrgänge der Ztschr. *La Ciudad de Dios* läuft⁵. Die alte Mexiko-Chronik des P. Garcia wurde 1918 im *Archivo hist. Hisp.-Ag.* veröffentlicht. Ein bedeutsames Dokument zur Personalstatistik der Augustiner in Mexiko (1563) edierte Robert Ricard im *Journal de la Société des Americanistes de Paris* 1926. Für Chile schrieb Maturana 1903 eine Monographie.

Über die Mercedarier in spanischen Amerika erschien zu Sevilla 1924 ein stattlicher Band von Perez mit Dokumenten aus dem *Archivo general de Indias*⁶. Den ersten Mercedariern in Chile hat Gazulla 1918 zu Santiago eine Schrift gewidmet⁷.

Für die Karmelitermissionen haben wir seit 1923 eine kleine (198 S.), aber wertvolle Schrift als Grundlage: Florencio del Niño Jesús, *La Orden de Santa Teresa, La Fundacion de la Propaganda Fide y las Misiones Carmelitanas* (Madrid). Der Verfasser, der als Poet und Literat in Spanien bekannt ist, behandelt seine Frage mit großer Kenntniss des einschlägigen Bibliotheks- und Archivmaterials. Er hat zeitweise im römischen Generalarchiv gearbeitet und 1918 einen

¹ *Historia general de los Ermitanos de San Agustin.*

² *Catálogo Bio-bibliográfico de los Religiosos Agustinos de la Provincia del Santísimo Nombre de Jesús de las Islas Filipinas, Manila.*

³ *Ensayo de una Biblioteca Ibero-Americana de la Orden de San Agustin, Madrid.*

⁴ *Breve reseña histórica de la misión Agustiniiana de san Leon del Amazonas-Loreto-Perú* 1926, 193—213. 325—361; 1927, 332—345.

⁵ *Trabajos apostólicos de los primeros misioneros agustinos de Méjico.* tom. 92. 94. 95. 96. 97. 98. 99.

⁶ *Religiosos de la Merced que pasaron a la America Espanola (1514—1777)*, 496 pp. Dazu Perez, *Los Obispos de la Orden de la Merced en America (1601—1926)*, Santiago 1927.

⁷ *Los primeros Mercedarios en Chile 1535—1600.*

Katalog dieses Archivs hergestellt (La Orden etc. XIV); sein Büchlein enthält auch eine karmelitanische Missionsbibliographie (p. 157—174). Leider scheint er für größere missionsgeschichtliche Arbeiten nicht das nötige Interesse und die nötigen Mittel zu erhalten⁸.

Zu Einzelstudien und Dokumentenveröffentlichung hat die regsame französische Provinz die Zeitschrift: *études carmélitaines historiques et critiques* (Corioules-Assesse et Paris). Darin erschienen 1912 und 1913 Dokumente und Untersuchungen über den Indienmissionar Denys de la Nativité (V. Henry de St. Famile); 1925 über den Perser- und Indermissionar Jerome de Jesus-Marie (1625—1695) sowie eine Publikation des *Diario D'Alep*; 1927 die Gründungsrelation von Bassorah (1623).

Aus dem Kreise der franziskanischen Orden habe ich über die Kapuziner zu berichten. Für sie gilt zunächst noch der alte *Rocco da Cesinale* (*Storia delle Missioni dei Cappuccini*, Rom 1867—1873, 3 Bände). P. Ad. Jann bringt in den letzten Heften des Seraphischen Weltapostolats⁹ eine eingehende Würdigung dieses missionsgeschichtlichen Veteranen und seines Werkes. Die seit 1913 in Rom erscheinende Missionsgeschichte des P. Clemente a Terzorio¹⁰ ist bereits auf 7 Bände angewachsen, ohne vollendet zu sein. Daneben hat derselbe ehrwürdige Padre, der in den Räumen des Propagandaarchivs regelmäßiger Gast ist, 1926 ein *Manuale historicum missionum O. Min. Cap.* herausgegeben (Isola del Liri). Bei allem Stoffreichtum fehlt P. Clemente die historisch-kritische Einstellung. Als P. Dr. Gonsalvus Walter in Rom war, sagte man, er solle sich langsam neben P. Clemente einarbeiten, um ihn später zu ersetzen und zu ergänzen. Inzwischen ist P. Gonsalvus nach China gekommen und hat uns nur ein kleines populäres Büchlein: „Die Kapuziner in der Heidenmission“ im Xaveriusverlag 1922 hinterlassen.

Für die Geschichte von Einzelmissionen haben wir für Afrika zunächst die *Archives Congolaises* (1919, zuerst in *Revue Congolaise* 1912—1913) von de Jonghe-Simar, die einen Regestenauszug aus dem Propagandaarchiv bieten. Eine Ergänzung finden sie im *Essai de Bibliographie Capucino-Congolaise* durch P. Edouard d'Alençon in Neerlandia Franciscana 1914—1919. *Documenta ad historiam Guineae* hat P. Fredeganus ab Antwerpia in den *Analecta O. M. Cap.* 1915 veröffentlicht.

Die Kapuzinermission in Tibet schildert P. Hieron. Graf im „Seraphischen Weltapostolat“ 1927¹¹. Derselbe hat in der Festschrift zum 400jährigen Jubiläum des Kapuzinerordens (München 1928) die Anfänge der Orientmission¹² dargestellt. Ebendort finden wir einen leider sehr gekürzten Artikel von P. Johann Lehnhart: „Die Kapuziner in Amerika“¹³. Ausführlichere Artikel bringt über Acadien (1632—1650)

⁸ So fand er im Generalarchiv ein Exemplar von Thomas a Jesus De procuranda salut omnium gentium, das der Autor selbst für eine zweite Auflage durchkorrigiert hatte, und gedachte dieses für eine von der Missionswissenschaft so lang ersehnte Neuauflage des wertvollen Buches zugrunde zu legen. Leider mußte er mir etwa ein Jahr später erzählen, der Plan sei als unrentabel abgelehnt worden.

⁹ 1928, 225—227. 259—263. 289—295. 321—326.

¹⁰ *Le missioni dei Minori Cappuccini: Sunto storico.*

¹¹ 169—180 nach P. Felix, Brief account of the Capuchin Mission in Tibet, Bettiah 1922.

¹² 16. und 17. Jahrhundert; p. 52—55.

¹³ p. 56—59.

P. Candide in *Études franciscaines* 1925, 1926, 1927¹⁴. Für Venezuela hat Froylan de Rionegro die alten Relationen 1650—1817 veröffentlicht¹⁵. Für Brasilien gibt Castrogiovanni „Notizie storiche della Missione Cappuccina de Rio de Janeiro 1650—1910“.

Der Schweizer P. Adelhelm Jann hat in seinem Buche über die katholischen Missionen in Indien, China und Japan¹⁶ natürlich auch den kapuzinischen Anteil berücksichtigt, während sonst seine Studien mehr dem 19. Jahrhundert gelten. Über die französischen Kapuzinermissionare berichtet ein Büchlein (*Capucins Missionnaires*, 87 pp.) aus Paris 1927.

Die Lazaristen haben in den letzten Jahren sehr gut für die Geschichte ihrer Mission gesorgt. Nachdem schon 1911—1912 die *Memoires de la Congregation de la Mission* in 2 Bänden erschienen waren, erstand in P. Pierre Coste der eigentliche Geschichtschreiber seiner Kongregation. In den Jahren 1920—1925 hat er in 14 dicken Bänden (in Paris) die *Correspondance*, *Entretiens*, *Documents* ihres Stifters, des hl. Vincent de Paul, in musterhafter Weise herausgegeben. Als Frucht dieser Arbeit hat er eine Geschichte seiner Kongregation veröffentlicht¹⁷, während er in der *Revue d'histoire des Missions* verschiedene Artikel schrieb, die speziell Missionarisches einzeln behandeln: 1925 (p. 321—350): *La Congregation de la Miss. dans les Missions étrangères 1625—1925*; 1924 (p. 198—242): *St. Vincent de Paul et la Mission de Barbarie* mit einem Dokument aus dem Propagandaarchiv; 1927 (p. 26—62; 217—250): *St. Vincent de Paul et la Mission de Madagascar*. Zu diesen Arbeiten von Coste wären noch ergänzend zu erwähnen: für die Barbarei die Biographie des Tunismissionars Jean Jean Le Vacher von Raymond Gleizes (Paris 1914), für Madagaskar die ältere Monographie von Froidevaux und der Artikel von Professor Schmidlin in *ZM* 1922: *Die erste Madagaskarmission im Lichte der Propagandamaterialien*.

Über die Lazaristenanfänge in China berichtet Thomas in seiner *Histoire de la Mission de Pékin* (Paris 1923).

Die Pariser Weltpriestermissionare der *Missions étrangères* haben wohl mehr als jede andere Missionsgesellschaft über ihre Geschichte veröffentlicht durch die Arbeiten des unermüdlchen M. Andrien Launay, der im April 1927 gestorben ist¹⁸. Nachdem Launay (geb. 1853) nach seiner Priesterweihe einige Jahre in der hinterindischen Mission zugebracht hatte, mußte er bald aus gesundheitlichen Rücksichten zurückkehren und wurde zum Geschichtschreiber seiner Gesellschaft bestimmt. In den Jahren 1884—1894 ordnete und registrierte er das Archiv des Seminars. Dadurch bekam er Einblick in die Quellen, die er später auf einer Ostasienfahrt ergänzte; so entstanden — neben kleineren Einzelschriften — seine großen Werke:

Nach einem Atlas des *Missions confiées a la Société* (1890) erschien 1894 eine dreibändige *Histoire générale de la Société des Missions étrangères*, wozu noch ein Band Dokumente kam. 1913—1914 veröffentlichte er die zwei bio-bibliographischen Bände: *Memorial de la Soc. des Miss.*

¹⁴ Dazu die Sonderschrift desselben Verfassers: *Pages glorieuses de l'épopée canadienne*, Paris 1927. Weiterhin über franz. Amerika: Vogel, *The Capuchins in Franch Louisiana 1722—1766*, Washington 1928; kurz bearbeitet von P. Graf im *Ser. Weltap.* 1929, 129—136.

¹⁵ *Relaciones etc.*, 2 vol., Sevilla 1918. ¹⁶ Paderborn 1915.

¹⁷ *La Congregation de la Mission, dite de Saint-Lazare*, Paris 1927, 231 pp.

¹⁸ Ein Nachruf findet sich in den *Annales de la Soc. des Miss. Etr.* 1927, 321—325.

Étrangères. 1923 kam dann ein kleines populäres Büchlein: La Société des Miss. Étrangères, das in gedrängter Kürze (160 pp.) die Früchte seiner Lebensarbeit bietet.

Neben diesen allgemeinen Werken schrieb er die Geschichte der einzelnen Gebiete: Missions de l'Inde, 1898, 4 vol.; Histoire de la Mission du Thibet, 2 vol., 1902; Histoire de la Mission du Kouangsi, 1 vol., 1903; Histoire de la Mission du Kouy-tcheou, 3 vol., 1907; Histoire de la Mission du Kouang-tong, 1 vol., 1917; Histoire de la Mission du Setchoan, 2 vol., 1920. In seinen beiden letzten Werken über Siam (1924), Cochinchina (1926) und Tongking (1927) gibt Launay zunächst 2 bzw. 3 Bände ausgewählter Dokumente, um dann in einem Schlußbande eine zusammenfassende Darstellung zu bringen.

Von Einzelpersönlichkeiten hat Launay die Briefe des Msgr. Pallu (2 vol., 1904) veröffentlicht, sowie das Tagebuch des chinesischen Priesters André Ly (1746—1763) (I. Edit. 1906, II. Edit. 1924).

Der große Missionshistoriker der Pariser Missionare ist im 75. Lebensjahr gestorben. Einige Aufsätze in der Revue d'histoire des Missions zeigen, daß die Studien über die ältere Geschichte der Pariser weitergeführt werden, allerdings besonders im biographischen und nationalen Sinn.

1924 (p. 350—407) schildert Henri de Frondeville unter dem Titel: „Un prélat Normand, évangéliste et précurseur de l'influence française en Extrême-Orient“ den Apostolischen Vikar Pierre Lambert de la Motte (Buchausgabe Paris 1925).

Jahrgang 1926 (p. 353—369. 549—580) enthält, vom Pariser Missionar Durand geschrieben, die Geschichte des Apostolischen Vikars von Saigon: Msgr. Pigneau de Behaine (1741—1799) unter dem Titel „Evêque et Patriot“.

Im gleichen Jahrgang (p. 92—98. 235—249. 414—425) sind die Briefe des Apost. Vikars von Tonkin Msgr. François Deydier (1634—1693) veröffentlicht.

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, die wohl noch der Ergänzung bedürfte, wie auch jüngere Genossenschaften ihre ältere Geschichte eifrig pflegen und wie vor allem Frankreich bemüht ist, in der Darstellung seiner Missionsleistungen hinter Spanien nicht zurückzustehen. Ältere Orden und ältere missionierende Nationen können von solchem opferwilligen Eifer lernen.

Zum „Imperialismus“ der französischen Missionare

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Der auch um die Missionsgeschichte so hochverdiente Historiker Goyau wirft zu Beginn der neuen französischen missionshistorischen Zeitschrift unserer Missionswissenschaft und speziell diesem ihrem Organ vor, Deutschland habe dafür seinen Geist wissenschaftlichen Ehrgeizes in den Dienst des nationalen Imperialismus gestellt, offenbar zu Unrecht, wie jede Zeile lehren kann¹. Um so eigentümlicher berührt

¹ Revue d'histoire des missions I 18 s. Dazu mein Bericht ZM 1928, 65, nebst einer Replik in der Köln. Volksz., wo ich mich auch in einem längern Artikel gegen die imperialistischen Anschuldigungen von Maurice Barrès wehrte.